

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde
Herausgeber: F. Pieth
Band: 7 (1856)
Heft: 3

Artikel: Die Kleinkinderschule in Chur
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-720558>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bei dem ärmern Theil der Bevölkerung sehr schwierig ist, läßt sich leicht begreifen, so wie, daß der Pfarrer seinen Gehalt nicht zur bestimmten Zeit erhält, wenn nicht die Einzieher selbst, was nicht selten geschieht, das Mangelnde aus der eigenen Tasche ergänzen. Darüber darf man sich um so weniger wundern, wenn man bedenkt, daß im Jahr 1854/55 ein Fuhrmann, Vater einer Familie von 10 Kindern, für Kirche und Schule eine Steuer von Fr. 81. 16, und ein anderer Fuhrmann, gleichfalls Vater einer zahlreichen Familie für den gleichen Zweck Fr. 94. 98 zu zahlen hatte.

Wenn einerseits mit Recht getadelt wird, daß man öfters gar zu bereit sei, das Gute, das hin und wieder geschieht, der Welt laut zu verkünden, entgegen dem Ausspruch, deine linke Hand soll nicht wissen, was deine rechte thut, so ist es anderseits doch auch wahr, daß man den Leuchter evangelischen und gemeinnützigen Sinnes nicht unter den Scheffel stellen darf, und wir meinen Casaccia sei hier ein solcher Leuchter, an dessen Licht man sich erwärmen und freuen und sehen kann, was eine kleine, arme Gemeinde in höchst schwieriger Lage zur Hebung ihrer geistigen wie ökonomischen Wohlfahrt zu leisten vermag.

Die Kleinkinderschule in Chur.

Seit November des Jahres 1854 besteht in Chur eine Kleinkinderschule, welche sich eines zahlreichen Besuches von Seite vieler 5—7 jähriger Kinder, nicht minder aber der regen Theilnahme mancher Freunde und Wohlthäter erfreut. Es wurde diese Anstalt ins Leben gerufen, um manche Kinder wenigstens einen Theil der Tageszeit unter bessere Aufsicht und Leitung zu bringen, sie überhaupt besser zu erziehen, als es manchen Eltern möglich und andern daran gelegen ist. Es hatte sich vor Eröffnung dieser Anstalt bei mehreren jetzigen Freunden derselben die Erfahrung festgesetzt, daß eine solche Anstalt bei den Verhältnissen wie sie nun einmal in Chur bei vielen Familien in sittlicher, gesundheitlicher, ökonomischer und andern Beziehungen

sich finden, eine Nothwendigkeit sei. Da damals nicht zu hoffen war, daß die Errichtung einer Kleinkinderbewahranstalt von Seite der Schulbehörde ausgeführt wurde, suchte man dieselbe durch eine Sammlung freiwilliger Beiträge zu ermöglichen und wie überall, zeigte sich auch hier der große Wohlthätigkeitsinn der Einwohner von Thur, indem die Collekte eine Summe von Fr. 321 abwarf, wozu eine Wohlthäterin noch einen extra Beitrag von Fr. 20 zur Anschaffung von Spielsachen verabreichte. Nachdem es gelungen war in Jungfrau Lutta (eine Tochter des Herrn Pfarrer Lutta in Donat) eine tüchtige Lehrerin für die Anstalt zu gewinnen, die bis auf den heutigen Tag ihrem schweren Berufe mit großer Liebe, Aufopferung, Geduld und Geschick oblag, wurde die Schule im November 1854 eröffnet. Es fanden sich nach und nach eine große Anzahl Kinder ein. Die Lehrerin erhielt in der Person mehrerer verehrter Damen von Thur eine sehr verdankenswerthe freiwillige Mithülfe zur Leitung und Beaufsichtigung der Kinder. Die Schule dauerte dann vom November bis Juli 1855 und begann im September ihren 2ten Kurs. Die Theilnahme dafür hat sich vermehrt, die Beiträge erreichten den Betrag von Fr. 391 für dieses Jahr. Auch der freiwillige Armenverein hat dem Institut dadurch Aufmerksamkeit bewiesen, daß er in einem § seiner Statuten den Armenpflegern die Pflicht auflegt, verwahrloste Kinder in derselben unter zu bringen, was bereits in mehreren Fällen geschehen ist.

So hat sich die Anstalt bis jetzt erhalten und wird wie wir hoffen ferner fortgedeihen, wenn die bisherigen Freunde und Wohlthäter derselben die gleiche Liebe und Aufmerksamkeit schenken wie bisher. Gewiß manche Mutter, mancher Vater geht beruhigter der Arbeit nach, wenn sie ihr Kindlein versorgt wissen und nicht fürchten müssen, daß es bei dem freien Herumschlendern auf der Gasse an Seele und Leib Gefahr leide. Den Freunden und Wohlthätern der Anstalt rufen wir auch hier wieder jenes schöne, ermutigende Wort des größten Kinderfreundes zu: Was ihr einem dieser Kleinen thut, das habt ihr mir gethan.

Wir lassen hier noch einen kurzen Rechnungsbericht folgen vom Jahr 1854/55:

Die Einnahmen beliefen sich:

a. an freiwilligen Beiträgen auf	Fr. 341. —
b. an Schulgeldern der vermöglicheren Volksklasse	„ 130. —
Total auf	Fr. 471. —

Davon wurden verausgabt:

An Lehrerengehalt per 8 Monate	Fr. 240. —
„ Miethzins	„ 93. —
„ Bilder, Spielsachen etc.	„ 54. —
„ Gehalt der Schuldienerin	„ 12. —
„ Holz	„ 5. 50
Für Herrichtung des Lokals	„ 38. 50
verschiedene kleinere Ausgaben	„ 7. —
Total	Fr. 450. —

Somit bleiben noch in Kassa Fr. 20.

Ein enormer Fichtenstamm im Somvixer-Tobel.

In dem so holzreichen Somvixer-Tobel, welches das Somvirische Californien genannt werden könnte, wurde im Jahre 1851 ein Fichtenstamm gefällt, der wegen seiner enormen Größe nähere Erwähnung verdient.

Dieser riesenhafte Zeuge einer gewaltigen Naturkraft stand fast zu hinterst im Somvixer-Tobel in einer Meereshöhe von circa 4000', unweit des Gargialitschergletschers, auf einem mäßig steilen nordöstl. Abhange. Der Boden ist frischer tiefgründiger Lehm, und da das Vieh im Sommer zeitweise sein Nachtlager daselbst hält, besonders humusreich. Den Untergrund bildet der Gneis.

Seine Stärke betrug 2' über dem Boden gemessen 23' Umfang und 203' Höhe. Der Schaft war vollholzig und bis auf 2/3 seiner Länge astrein, von dort hinauf nur spärlich beastet, obschon er einen freien Stand einnahm. Bei der Hiebfläche zeigte sich etwas Rothfäule, welche sich aber nur auf 5—6' erstreckte.